

DIE WURZELIGEN PELLKARTOFFELN ON TOUR

---

# VON NORDTIROL NACH SÜDTIROL

---

Mit Ernst Schranzhofer (Regie) und  
Markus Mühler (Kamera) von der OASE\*



19.07.-25.07.2020

WEITERE INFORMATIONEN UNTER:

[HTTPS://WWW.OASE-ALPIN.DE/TOUREN/WANDERUNGEN/VON-NORDTIROL-NACH-SUEDTIROL.HTML](https://www.oase-alpin.de/touren/wanderungen/von-nordtirol-nach-suedtirol.html)

TOURENBERICHT VON SARAH DREXLER

\*Unsere Tour wurde gefilmt und steht demnächst auf der Seite der Oase zum Anschauen bereit :)

# WER SIND WIR?

Wir lernten uns 2017 auf dem E5 von Oberstdorf nach Meran kennen.  
Hier entstand auch unser Name "Wurzelige Pellkartoffeln".

Die gemeinsame Leidenschaft für das Wandern und die Berge sowie die tollen Erlebnisse auf dem E5 schweißten uns zusammen und führten zu einem regelmäßigen und engen Kontakt.

Wir kommen alle aus unterschiedlichen Regionen in Deutschland: Vom Norden (Braunschweig), Osten (Erzgebirge), Süden (Raum Stuttgart) und Westen (Sauerland, Bergisches Land).  
Mittlerweile sehen wir uns etwa drei Mal im Jahr: im Frühjahr und Herbst für Wanderwochenenden in den jeweiligen Heimatregionen und im Sommer für eine Tour mit der OASE.

Außerdem bekommt unsere Gruppe immer mal wieder Zuwachs von Klein und Groß :)

**Juli 2017, E5 (Oberstdorf-Meran)**



**November 2017, Erzgebirge**



**April 2018, Sauerland**



**Juli 2018, Dolomiten Höhenweg 1**



**Oktober 2018, Ostalb**

**April 2019, Brocken**



**Juli 2019, Dolomiten Höhenweg 2**



**Oktober 2019, Hagen**



**Mai 2020, Bergisches Land**



...aber nun auf zum Schmuggler-Abenteuer!

# TAG 1



Treffpunkt um 14.00 Uhr auf dem Parkplatz Ebenau in Aschau, ein Ortsteil von Kirchberg in Tirol. Nach ersten Anweisungen und dem Verteilen von "Schneeketten" und Regenschirmen ging es bei traumhaftem Wetter los!

Über Wiesen sowie Stock und Stein kamen wir an der Sonnwendalpe (1300 m) vorbei und nach etwa zwei Stunden an der Labalm an, die sich auf 1258 m befindet.



Den ersten Abend ließen wir bei Kaltgetränken und tollem Panorama sowie leckerem Essen (Bärlauchsuppe, Schweinsbraten & Knödel oder Kässpätzle und Kaiserschmarrn) gemütlich ausklingen.

Auf der Labalm nächtigten wir in gemütlichen 2er- bis 4er- Zimmern und hatten sogar eine Dusche.



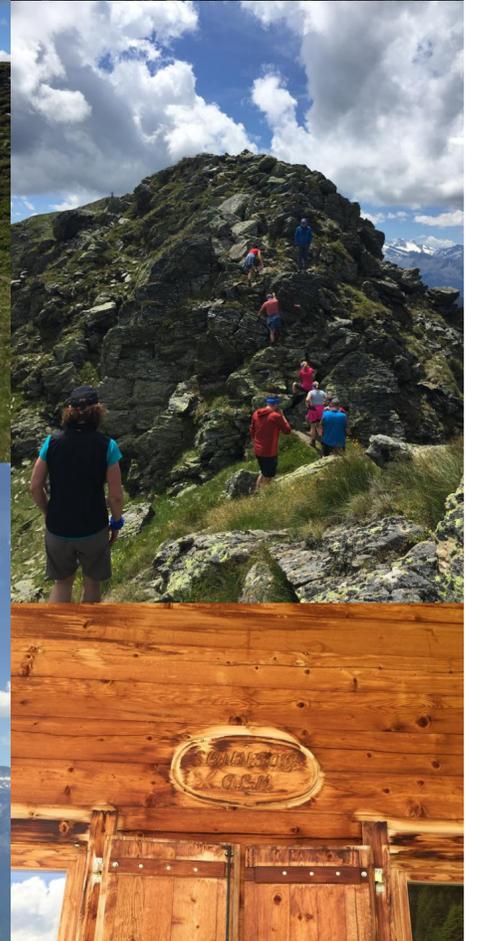
Kleiner Tipp: Wer früher am Parkplatz ist, bekommt auf jeden Fall noch einen Stellplatz und kann sich noch Einlaufen zur "Kloalm" - hier gibt es sehr leckeren Kuchen und tolles Hollerwasser. Vom Parkplatz aus etwa 30-40 Minuten entfernt.

## T A G 2

Nach einem leckeren Frühstück starteten wir um 8 Uhr in den zweiten Tag, der uns wieder sehr viel Sonne, tolle Ausblicke, viele Informationen über Bergwelt und Flora (inkl. Verköstigung von Meisterwurz und Bergschnittlauch) sowie einige Höhenmeter bescherte.



Zunächst ging es über breitere Wege, die immer schmaler wurden, hinauf zur Geigenscharte (2028 m). Nach tollen Aus- und Weitblicken, z. B. auf den Großvenediger, erklommen wir ohne Rucksäcke den Steinkogel (2299 m). Danach ging es abwärts, erst über Steine und Wiesen, dann durch Zirbenwälder zur gemütlichen Sonntagalm (1650 m). Da dem Besitzer (Hans) einige Zirbenwälder gehören, besteht in der Sonntagalm sehr viel aus Zirbe. ;)



Auch auf der Sonntagalm konnten wir uns erfrischen: unsere Füße im kalten Teich vor der Alm, unseren Körper unter der Dusche und den Geist mit einem kühlen Getränk. Den Abend ließen wir auf der schönen Terrasse mit tollem Panorama ausklingen. Bei Salat, Schnitzel, Kässpätzle, Kartoffeln und Kuchen konnten wir unsere Akkus wieder aufladen. Wir schliefen in 2er-, 4er- und 5er-Zimmern und der ein oder andere sogar in einem Zirbenbett.

## TAG 3

Gestärkt durch ein leckeres Frühstück und mit einem Lunchpaket im Gepäck ging es am dritten Tag auch wieder bei strahlendem Sonnenschein um 8 Uhr los. Zuerst zum Kröndlhorn mit Gipfelkapelle (2444 m). Auf dem Weg erhielten wir eine Kartenschulung von Ernst, hofften aber trotzdem, dass er weiterhin die Orientierung und Wegführung übernahm.



Nach dem Kröndlhorn ging es bergab. Die Gipfel aus dem Programmheft ließ Ernst aus Zeitgründen aus, was für uns aber vollkommen in Ordnung war (die Höhenmeter bergab haben es ganz schön in sich). Das Lunchpaket konnten wir bei einer Rast vor einer kleinen Hütte genießen und uns etwas erholen. Weiter bergab ging es vorbei an der Bacheralm, in der wir einen hausgemachten Zirbenschmacks probieren konnten. Nach dieser Stärkung liefen sich selbst die letzten Höhenmeter auf der Fahrstraße bis zum Berghotel Ronach fast wie von allein.

Im Hotel Ronach konnten wir den Luxus eines Hotels genießen: Sonnterrasse, kühle Getränke, 2er- und 3er-Zimmer, Dusche und ausgezeichnetes Essen. Wir ließen den Abend gesellig ausklingen. Und auch wenn es hier keine Hüttenruhe gab, tickten unsere innere Uhren bereits voll nach der "Hüttenzeit".

## T A G 4

Nach tollem Frühstücksbuffet im Hotel Ronach ging es zunächst mit einem kleinen Bus zur Gerlosplatte (1687 m). Von dort liefen wir, mit Blick auf einen Stausee, zunächst stetig nach oben. Dann wurden die Wege schmaler und es ging wieder bergab auf dem Leitenkammersteig. Den Plattenkogel mussten wir, aufgrund gemeldeter Gewitter, leider auslassen. Wir machten eine kurze Rast bei der Trisslalm auf 1584 m. Folgende Leckereien sind sehr zu empfehlen: Buttermilch, Jausenbrett, Käspresknödelsuppe und Kuchen. Danach ging es bei brütender Hitze an rauschenden Bächen vorbei hinauf zur Materialeilbahn der Zittauer Hütte. Ab hier ging es mit leichterem Gepäck die letzten Höhenmeter bergauf. Trotz Trittschulung am steilen Hang schafften wir es gerade noch kurz vor einem Regenguss in die Hütte (2328 m). Wir wurden sehr herzlich in Empfang genommen und jeder bekam als kleines Begrüßungsgeschenk eine Duschmarke (3 min. warmes Wasser).



Nach dem Beziehen der Zimmer (hier brauchten wir zum ersten Mal den Schlafsack, der aufgrund der Coronasituation mitgenommen werden musste) und einer erfrischenden Dusche, machten wir es uns im gemütlichen Gasträum bequem. Es wurde gescherzt, gespielt oder der hausgemachte Apfel- oder Heidelbeerstrudel probiert. Zum Abendessen gab es zur Vorspeise eine Fritatten- oder Nudelsuppe, zum Hauptgang Schnitzel oder Gemüsegröstel und zum Nachtisch zweierlei Schokoladencreme. Alles war total lecker, aber der Koch meinte es wirklich sehr gut mit uns: die Portionen waren so riesig, dass wir wirklich kämpfen mussten! Nach dem Essen zeigte uns Ernst auf seinen Karten, welche Strecke wir bereits zurückgelegt hatten und wo es am nächsten Tag weitergehen sollte. Als Betthupferl gab es noch einen hausgemachten Hollerschnaps. In der Nacht kam dann das gemeldete Gewitter.

## T A G 5

Am fünften Tag ging es wieder entspannt nach einem leckeren Frühstück um 8 Uhr los. Etwas bewölkt starteten wir auf kleinen Steinpfaden hinauf Richtung Roszkopf. Je weiter wir nach oben kamen, desto mehr riss der Himmel auf. Wir gingen über Schneefelder und erhielten auch hier wieder wertvolle Informationen von Ernst bezogen auf die Trittsicherheit. Auf den Roszkopf (2845 m) ging es dann ohne Rucksäcke (das war bei der Rutschpartie über das Schneefeld bergab auch ganz gut so!).



Nach dem Roszkopf ging es bergab, vorbei an sehr vielen Bergkristallen. Einige davon schmuggelten wir in unseren Hosentaschen bis nach Südtirol. ;) Unten angekommen, machten wir an einem kleinen See eine etwas längere Siesta in der Sonne. Dann ging es sehr idyllisch über Wiesen, Steine, Brücken und Bäche. Mittlerweile wünschten wir uns die Wolken des Vormittags zurück, da es sehr heiß geworden war. Bis zur Richter Hütte (2374 m) ging es dann noch ein paar Höhenmeter bergauf. Auf der Hütte angekommen, genossen wir den traumhaften Ausblick auf die Gletscher, das Wetter, den hausgemachten Apfelstrudel und kühle Getränke. Die Richter Hütte bot uns klassisches Hüttenfeeling: Bettenlager (10 Personen), keine Dusche, aber sehr leckeres Essen (Gemüsesuppe, Geschnetzeltes mit Reis, Kuchen). Auch hier ließen wir den Abend im gemütlichen Gastraum ausklingen, während es draußen immer wieder regnete.

## T A G 6

Nach einer mehr oder weniger erholsamen Nacht im Bettenlager, ging es am nächsten Morgen etwas früher los. Mit etwas Verzug starteten wir um 6.45 Uhr mit Lunchpaket, Schirm und Regenhülle in den vorletzten Tag. Zunächst ging es bei kühlen Temperaturen und immer wieder einsetzendem Regen und zeitweise Hagel hinauf zur Windbachscharte (2690 m). Nach dem Abstieg auf der anderen Seite ging es vorbei am ehemaligen österreichischen Zollhaus und hinauf zum Krimmler Tauern (2634 m). Hier angekommen, verspeisten wir unser Lunchpaket. Danach ging es über die Grenze nach Südtirol und vorbei am alten italienischen Zollhaus. Über große Steinplatten gingen wir weiter in Richtung Birnlückenhütte. Der anschließende Teufelsstieg machte seinem Namen bei diesem Wetter alle Ehren, hielt uns aber natürlich nicht auf. Auf kleinen Pfaden, vorbei an Schafen und leider nur wenigen klaren Blicken ins Ahrntal, erreichten wir die Birnlückenhütte (2441 m).



Angekommen auf der Hütte stellten wir unsere nassen Schuhe in den Trockencontainer, hängten unsere nassen Klamotten zum Trocknen auf und genossen auch hier wieder Hüttenfeeling pur: keine Dusche, Bettenlager, 3er-Zimmer, 4er-Zimmer und leckeres, italienisches Essen (z. B. Minestrone und Spaghetti). Unseren letzten gemeinsamen Abend ließen wir mit Rotwein, Speck und Käse ausklingen. Als wir Ernst und Markus ein kleines "Dankeschön" überreichten, wurde uns bewusst, dass sich unsere Wanderwoche bereits dem Ende zuneigte. :(

## T A G 7

Auch von der Birnlückenhütte starteten wir zeitig (6.30 Uhr), damit noch genügend Zeit für ein gemeinsames Mittagessen in Aschau blieb. Zuerst ging es hinauf zur Birnlücke (2669 m). Nebel und Wolken verdeckten die Aussicht, sodass wir zumindest keine Zeit durch das Fotografieren verloren. Nach der Birnlücke ging es in Serpentina bergab. Wir sahen Murmeltiere und eine Gemse und freuten uns, dass das Wetter mit jedem zurückgelegten Meter besser wurde. Außerdem hatten wir tolle Ausblicke auf eine weitere Gletscherlandschaft.



Bei einer kleinen Hütte, bei der wir noch etwas Zeit für eine Buttermilch oder einen Müsliriegel hatten, wurden wir von zwei Nationalparktaxi abgeholt. Diese brachten uns ein gutes Stück näher zu den Krimmler Wasserfällen (Fahrtdauer ca. 30 Minuten). Auf einem "alten" Weg ging es dann meist Offroad entlang der Krimmler Wasserfälle. Schön war, dass auf diesem Weg sonst niemand unterwegs war, da die typischen Touristenwege auf der anderen Seite der Wasserfälle sind. Auch wenn die Wege sehr abenteuerlich und rutschig waren, genossen wir die letzten Meter unserer Tour. Nach einem letzten Gruppenbild vor den Wasserfällen wurden wir von zwei Taxi abgeholt und wieder nach Aschau gebracht. Ein letztes gemeinsames Mittagessen nahmen wir in der Oberlandhütte ein, bevor es für alle mit tollen Erlebnissen und schönen Erinnerungen im Gepäck wieder Richtung Heimat ging.

# ZAHLEN, DATEN & FAKTEN\*



Zeit unterwegs  
inkl. Pausen



zurückgelegte  
Strecke



Höhenmeter  
bergauf



Höhenmeter  
bergab

**T A G 1**

ca. 2 h

ca. 4 km

ca. 260 m

ca. 160 m

**T A G 2**

ca. 7,5 h

ca. 15 km

ca. 1200 m

ca. 700 m

**T A G 3**

ca. 7,5 h

ca. 17 km

ca. 900 m

ca. 1000 m

**T A G 4**

ca. 6,5 h

ca. 16 km

ca. 1300 m

ca. 500 m

**T A G 5**

ca. 6,5 h

ca. 9 km

ca. 700 m

ca. 660 m

**T A G 6**

ca. 7,5 h

ca. 13 km

ca. 800 m

ca. 800 m

**T A G 7**

ca. 5,5 h

ca. 8 km

ca. 300 m

ca. 1300 m

\*alle Angaben ohne Gewähr. Die Genauigkeit der einzelnen Aufzeichnungen war teilweise eingeschränkt.  
Es wurden Mittelwerte über die verschiedenen Tracker gebildet.

## FAZIT



Tolle Strecke mit schönen Wegen und traumhaften Ausblicken!



Wenig begangene Tour - wir haben unterwegs selten andere Leute gesehen.



Schöne, etwas kleinere Hütten mit sehr viel Luxus (meistens eine Dusche, nur wenige Bettenlager).



Sehr leckeres Essen! Manchmal kamen wir uns eher wie auf einer Schlemmertour vor. :)



Sehr gute Organisation im Voraus und vor Ort! Für uns das Rundum-Sorglospaket (z. B. "Schneeketten", Schirme, Taxis)!



Erfahrene Bergführer, die nicht nur den Weg finden und das Wetter sehr gut einschätzen können, sondern auch viel über Trittsicherheit, Berg- und Tierwelt sowie Flora erzählt haben. Gleichzeitig also auch ein bisschen Bildungsurlaub. ;)



Abschalten war unterwegs sehr gut möglich, da man immer mal wieder keinen Handyempfang hatte.